

Ilija Trojanow

Der Sadhu an der Teufelswand

Sierra

München 2001

Ich wartete mit aller Geduld, die ein Neuankömmling einem fremden Land entgegenbringt.
Und eines Tages wird die Welt nur noch aus Fotografierenden und Fotografierten bestehen.
Und in alldem sieht nur der Europäer einen Widerspruch.

Nun sind die Nachbarn wie sie selbst Hindus, so dass der Streit nur verbal endet, wie er begann. In einem anderen Stadtteil aber, wo Hindus und Moslems leben, kann ein solcher Streit schnell in Gewalt umschlagen.

Einmal im Jahr wird ein Traum gelebt, dann sogleich vertagt. Und die Wunden beginnen wieder zu eitern.

Der Westen schafft sich in der Dritten Welt Komplementär-Vorbilder.

Legenden scheinen diesem ach so fernen und ach so exotischem Land ach so sehr zu entsprechen.

Die Tour st von Anfang an reich an Verunsicherungen. Wie stürmische See verhält sich das aufstehende Kamel unter dem Kiel des Steißbeins.

Doch für einen Autor in der Fremde könnte der Zug eine Fundgrube sein.

Ein häufiger Anblick, auch in Bombay. Die öffentliche Anwesenheit des Todes.

Schließlich hört kein Mensch gern, seine Welt sei ein einziger Scheißhaufen.

Die Inseln der Glückseligkeit werden ummauert, die Bunker gepolstert.

Scheinbar gehört es zum guten internationalen Ton, sich gegenseitig etwas vorzumachen.